

Erlebbare Bildsprache: «Zeitfenster auf Augenhöhe»

Begegnungen Mitten im Leben der Menschen in Triesen der 1920er- und 30er-Jahre. Der fotografische Blickwinkel des Pfarrers Anton Frommelt wurde im Kunstraum Vaduz als begehbare Installation neu in Szene gesetzt.



Das Projektteam, das hinter der aktuellen Ausstellung im Engländerbau steht: Ramon Büchler, Nadja Mehli, Fabian Jenny, Sebastian Frommelt und Raimund Tschol.
(Foto: Paul Trummer)

VON MONIKA KÜHNE

Der Besucher der Ausstellung «Im Zeitfenster» wandelt durch einen engen schwarzen Korridor dem Ende des Triesner Oberdorfes entgegen, dort wo der Hirte in der Dämmerung (Lawena) seine Schafe hütet. Kinder, junge Frauen und die eigenwillig blickende alte Frau stellen sich einem entgegen, während man verstoßen durch schmale Fensterscharten in die vermeintlichen Stuben blickt: Auf das ältere Ehepaar, den selbstbewussten jungen Arzt, den stolzen Handwerker oder die junge aufgebahrte Frau mit ihrem Jungfernkranz.

«Fiktiven Ort» in Vaduz kreiert

Projektleiter Sebastian Frommelt, Stefan Marti (Szenograf) und Fabian Jenny (Designer) verwandelten mit ihrem Team eine kleine Auswahl der Fotografien Pfarrer Anton Frommelt (1895 bis 1975) in eine begehbare

Installation. «Wir wollten einen fiktiven Ort kreieren, sozusagen das Triesner Oberdorf bei Vollmond und Föhndruck», erklärte Sebastian Frommelt: «Ein Zeitfenster auf Augenhöhe, das Begegnungen mit unseren Vorfahren ermöglichen soll.» Bereits die Bilder selbst, die Pfarrer Anton Frommelt während seiner Tätigkeit als junger Seelsorger in Triesen zwischen 1922 und 1933 aufnahm, sind regelrechte Inszenierungen. Die Menschen wurden zu Darstellern, der Fotograf zum Regisseur arrangierter Bilder.

Wer war dieser Mann mit dem sensiblen Blick für seine Umgebung? Regisseur Sebastian Frommelt setzte sich auch als Präsident der Kanonikus Frommelt Stiftung und Vorsitzender der Archiv-Atelier Spinieu Genossenschaft intensiv mit Anton Frommelt auseinander. Das Rahmenprogramm soll dessen vielschichtige Betätigungen im damaligen Liechtenstein an der Schwelle

zur Moderne Rechnung tragen (siehe Textende).

Vielschichtige Persönlichkeit

Der 1895 geborene Anton Frommelt wuchs als Jüngstes von elf Geschwistern in kleinbäuerlichen Verhältnissen in Schaan auf. Der studierte Theologe und Kunstpädagoge wurde im Alter von 27 Jahren Pfarrer von Triesen. «Ein Pfarrer war damals ein Seelsorger, man ging nicht zum Lebensberater oder Psychologen», betonte Frommelt diesen Dienst als Anlaufstelle für alle Bereiche des Lebens. Anton Frommelt kannte die Heilwirkungen der Alpenpflanzen – ein eigener Raum zeigt seine handkolorierten Dias – und wurde als Volksmediziner zurate gezogen. Ebenso wenn es um die sogenannten «Tobelhocker» ging, die stigmatisierten Nachkommen der Denunzianten der letzten Hexenverfolgungen. Als Politiker (1933 bis 1945) war er massgeblich in die Gescheh-

nis Liechtensteins während des Zweiten Weltkriegs involviert und widmete sich nach Kriegsende in erster Linie der Malerei.

Vom 25. März bis zum 25. Mai 2014 haben Interessierte die Gelegenheit, im Kunstraum Engländerbau in Vaduz Einblicke in die faszinierende Ausstellung «Im Zeitfenster» zu gewinnen.

Begleitprogramm zur Ausstellung

- **«Dezentrale Fotografie»:** Vortrag von Markus Schürpf am Dienstag, den 8. April, um 18 Uhr
- **«Tobelhocker»:** Vortrag von Manfred Tschakner am Dienstag, den 22. März, um 18 Uhr
- **«Heilkräuter»:** Vortrag von Jens Bomholt am Dienstag, den 6. Mai, um 18 Uhr
- **Lesung** aus dem Roman «Schwarzrock» mit Adrian Furrer am Dienstag, den 13. Mai, um 18 Uhr.
- **Rundgang** mit Bühnenbildner Stefan Marti am Dienstag, den 20. Mai, um 18 Uhr
- Die **Finissage** ist am Sonntag, den 25. Mai, von 13 bis 17 Uhr.